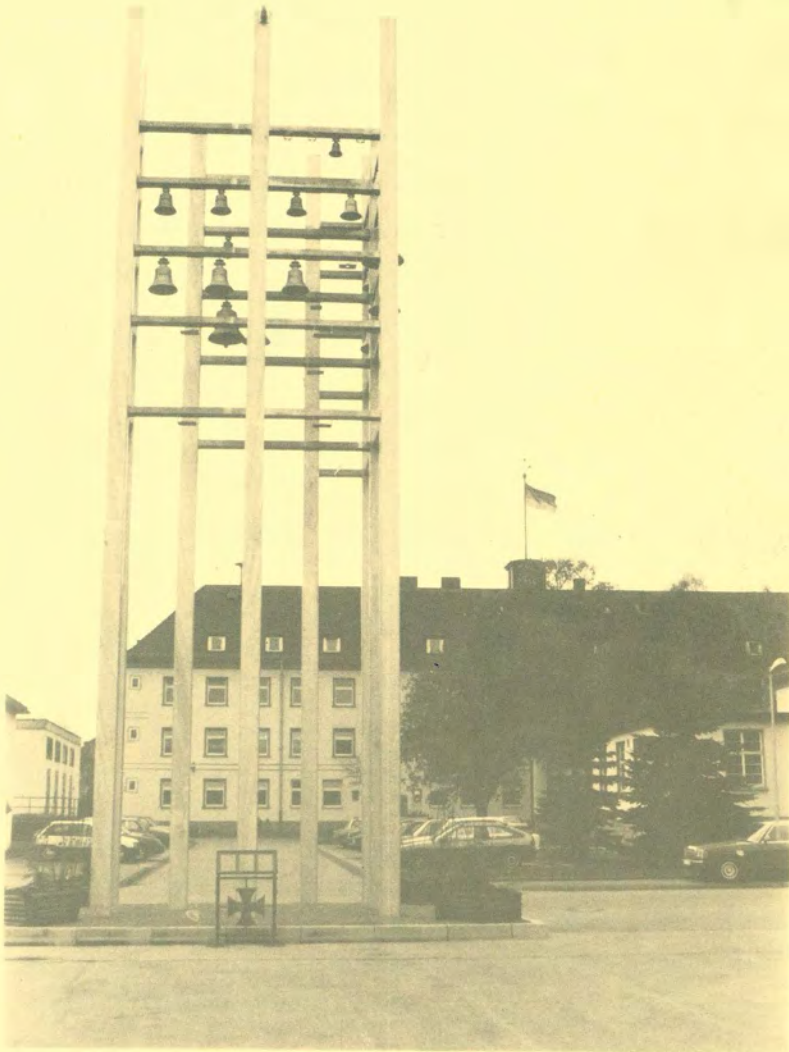


Das Potsdamer Glockenspiel in Iserlohn





INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Programm	1
2. Begrüßung	5
Predigt	7
Schlußgebet	11
3. Festvortrag Prof. Dr. Stribrny	13
4. Ansprache Btl.-Kommandeur vor ISERLOHNER Fallschirmjägern	21
5. PREUSSISCHE STUNDE - Programm -	29
6. Ansprache Btl.-Kommandeur vor geladenen Gästen	32
7. Ansprache Kasernenkommandant, OTL Axel Voigt, vor geladenen Gästen	36
8. Symbole des Glockenspiels	39
9. Satzung der Traditionsgemeinschaft POTSDAMER GLOCKENSPIEL e.V.	44

=====

Impressum

Herausgeber : OTL Max Klaar, Schulstr. 42, 5860 Iserlohn
Druck : Peter Barth
Erscheinungsort : Iserlohn [1986]
Schutzgebühr : 3,- DM

Stadtarchiv
Iserlohn

53

C 203

Üb' immer Treu und Redlichkeit

Bedeutsam

Üb im - mer Treu' und Red - lich - keit bis an dein küh - les Grab und
wei - che kei - nen Fin - ger breit von Got - tes We - gen ab!

2. Dann wirst du wie auf grünen Au'n
Durch's Pilgerleben gehn;
Dann kannst du sonder Furcht und Graun
Dem Tod in's Antlitz sehn.

3. Dann wird die Sichel und der Pflug
In deiner Hand so leicht,
Dann singst du bei dem Wasserkrug,
Als wär' dir Wein gereicht.

4. Dem Bösewicht wird alles schwer,
Er tue was er tu';
Das Laster treibt ihn hin und her
Und läßt ihm keine Ruh.

5. Der schöne Frühling lacht ihm nicht,
Ihm lacht kein Ährenfeld;
Er ist auf List und Trug erpicht
Und wünscht sich nichts als Geld.

6. Der Wind im Hain, das Laub am Baum
Saust ihm Entsetzen zu,
Er findet nach des Lebens Traum
Im Grabe keine Ruh'.

7. Drum übe Treu' und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab!

8. Dann suchen Enkel deine Gruft
Und weinen Tränen drauf,
Und Sommerblumen, voller Duft,
Blühn aus den Tränen auf.

*Text von Ludwig Heinrich Höltz (1748-1776)
zur Melodie: »Ein Mädchen oder Weibchen
wünscht Papageno sich« aus der Oper »Die
Zauberflöte« von Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791).*

„So ich nun baue Stadt und Land
und mache nicht Christen, ist alles umsonst.“

Friedrich-Wilhelm I
König von Preußen

Einweihung des „Potsdamer Glockenspieles“ am 14. April 1986 - ISERLOHN

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Das Potsdamer Geläut war mit seinen Liedern „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren“ und „Üb immer Treu' und Redlichkeit“ eine ständige Aufforderung zur ethischen Begründung des eigenen Lebens.

Die Glocken gaben den HERZTAKT PREUSSENS an, das sich zum modernsten Staat Europas entwickelte. Das setzte sich im Deutschen Reich fort; dessen Grundlagen waren: Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, das demokratische Wahlrecht und die Sozialgesetzgebung.

Wir ISERLOHNER FALLSCHIRMJÄGER übernahmen mit den Nachbauten des Glockenspieles, der Uhren und der Wetterfahne der Garnisonskirche zu Potsdam diese ehrwürdigen Erinnerungsstücke unserer preußisch-deutschen Militärtradition. Wir wollen in einer Zeit ethischer Orientierungslosigkeit an unsere große preußisch-deutsche Geschichte anknüpfen und die preußischen Tugenden als Erziehungsziele für jeden von uns anstreben.

Insofern bleibt Preußen unsterblich; seinen ewig jungen Geist vermochte kein Sieger zu verbieten.

Unser gnädiger Gott gebe uns eine kluge politische Führung und uns allen den langen Atem für den Weg zur Wiederherstellung von EINIGKEIT und RECHT und FREIHEIT für unser DEUTSCHES VATERLAND!

Im Namen aller begrüße ich Sie auf das Herzlichste; wir sind uns sehr wohl bewußt, was wir Ihnen verdanken.



K l a r a
Oberstleutnant und
Bataillonskommandeur

Programm

14. April 1986

- bis 13.30 Uhr Eintreffen der Gäste in unserer Kaserne,
Bus zur Erlöserkirche.
- 14.00 Uhr Ökumenische Andacht in der Erlöserkirche.
- 14.30 Uhr Festvortrag „Preußen, Deutschland und der Osten“
(Grundlagen – Perspektiven)
Prof. Dr. Wolfgang Stribny, Flensburg
Musik: Kammerbesetzung Musikschule ISERLOHN
- 16.00 Uhr Appell der Iserlohner Fallschirmjäger zur
Glockenspielübergabe.
Polizeimusikkorps Dortmund.

- 16.15 - 17.15 Uhr 2. Preußische Stunde
- 17.30 Uhr Empfang
- 19.30 Uhr Deutscher Feierabend – Serenade

15. April 1986

- ab 10.00 Uhr Treffen, Vorführungen für die „Übriggebliebenen“
- 12.00 Uhr Mittagessen
Abreise

Gottesdienstablauf

- Orgelvorspiel
- Lied: Lobe den Herren (ev. Gesangbuch Nr. 86, 1-3)
- Begrüßung
- Psalm
- Lied: Nun danket alle Gott (ev. Gesangbuch Nr. 89, 1-3)
- Bibel-Text
- Ansprache
- Orgelspiel
- Fürbitten
- Segen
- Lied: Großer Gott, wir loben dich (ev. Gesangbuch Nr. 87, 1-4)
- Orgelspiel

Lied Nr. 1

1. *Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zu hauf, Psalter und Harfe wacht auf,
lasset den Lobgesang hören.*
2. *Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet,
der dich erhält, wie es dir selber gefällt.
Hast du nicht dieses verspüret?*
3. *Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wieviel Not / hat nicht der gnädige Gott /
über dir Flügel gebreitet.*

Lied Nr. 2

1. *Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
unzählig viel zu gut bis hierher hat getan.*
2. *Der ewigreiche Gott / woll uns bei unserm Leben /
ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben /
und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort, /
und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.*
3. *Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem Sohne /
und Gott dem Heiligen Geist / im hohen Himmelsthron; /
ihm, dem dreieinen Gott, / wie es im Anfang war /
und ist und bleiben wird / jetzt und auch immerdar.*

Lied Nr. 3

1. *Großer Gott wir loben dich, Herr wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.*
2. *Alles was dich preisen kann, / Cherubim und Seraphinen, /
stimmen dir ein Loblied an; / alle Engel, die dir dienen, /
rufen dir stets ohne Ruh' / „Heilig, heilig, heilig“ zu.*
3. *Heilig, Herr Gott Zebaoth! / Heilig, Herr der Himmelsheere! /
Starker Helfer in der Not! / Himmel, Erde, Luft und Meere /
sind erfüllt von deinem Ruhm; / alles ist dein Eigentum.*
4. *Herr erbarm, erbarme dich. / Laß uns deine Güte schauen; /
deine Treue zeige sich, / wie wir fest auf dich vertrauen. /
Auf dich hoffen wir allein, / laß uns nicht verloren sein.*

Begrüßung zum ökumenischen Gottesdienst

- Bataillonskommandeur -

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
meine Kameraden !

Ich begrüße Sie zum ökumenischen Gottesdienst anlässlich
der Neuschaffung des POTSDAMER GLOCKENSPIELES, das von
nun an in ISERLOHN in alter Weise seinen Ruf zu Gotteslob
und zu TREUE und REDLICHKEIT erklingen lassen soll.

Auf der Stundenschlag-Glocke des alten Geläutes hat der
Soldatenkönig Friedrich-Wilhelm I. den Spruch anbringen
lassen:

"So ich nun baue Stadt und Land
und mache nicht Christen,
ist alles umsonst"!

Das war 1736 - vor genau 250 Jahren also.

"Christen machen"! Wir würden heute sagen "Innere Mission".
Das fängt in der Familie an, setzt sich im Beruf fort und
erfährt immer da seine größte Herausforderung, wo Verant-
wortung getragen wird.

Der Soldatenkönig wußte das; er lebte es täglich beispielhaft
vor. In seiner einfachen Frömmigkeit fühlte er sich als
Amtmann Gottes.

Nach seinem Willen mahnte POTSDAM'S GLOCKENSPIEL durch
Choräle, bei Gott und seinen Geboten zu bleiben. Es wurde in
den 210 Jahren seiner Existenz zum hörbaren Ausdruck
preußischen Denkens.

Solange man sich danach richtete, war Preußen und später Deutschland auf gutem Wege und bestand größte Not.

Als die Regierenden diesen Ruf nicht mehr annahmen, als man Gott durch die "Vorsehung" ersetzt hatte, ging das alte Glockenspiel im Feuersturm des Krieges vor heute genau 41 Jahren unter. Zuvor hatte es 15 Minuten ohne menschliches Zutun gespielt:

"Üb' immer Treu' und Redlichkeit
bis an Dein kühles Grab
und weiche keinen Finger breit
von Gottes Wegen ab".

Jetzt schlägt es wieder. Wir sind hier, um Gottes Segen für dieses Werk zu erbitten. Möge es seine Kraft wie einst entfalten, mögen wir alle

- jeder einzelne,
- die Eltern, Lehrer und Vorgesetzten,
die Verantwortlichen in Wissenschaft,
Forschung und Technik,
- die Regierenden in Stadt, Land und Bund,

mögen wir alle diesen Ruf annehmen und unser Tagewerk danach ausrichten. Dann wird uns die Hoffnung das Licht am Ende des Tunnels sehen lassen und Richtung geben.

Predigt in der ERLÖSER-KIRCHE

- Mil.-Pfarrer Silinski -

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Wir haben uns hier versammelt, um die Nachbildung des Potsdamer Glockenspiels in unserer Winkelmann-Kaserne in Iserlohn seiner Bestimmung zu übergeben. Was aber ist die Bestimmung einer Glocke - oder gar eines Glockenspiels? Die Glocke ruft zum Gebet. Das Glockenspiel läßt insbesondere zwei Lieder ertönen: "Üb' immer Treu und Redlichkeit" und "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". Nun sind aber fast alle unserer Kirchenlieder im wesentlichen gesungene Gebete. Womit das Glockenspiel, im Verhältnis zur einzelnen Glocke, beides in sich vereinigt: den Ruf zum Gebet und das Gebet selbst - Aufforderung und Vorbild - Wegweiser und Weg. So weist es auf die zwei grundsätzlich bestimmenden Faktoren unserer christlichen Existenz hin: unsere Verantwortung gegenüber dem Nächsten in unserer eigenen ethischen Begründung aus dem heraus, was unser Herr und Heiland Jesus Christus für uns tat, - und das konkrete Handeln am Nächsten, das sich aus solcher Verantwortung heraus ergibt. Das Schlüsselwort für alles aber bleibt: das Gebet. Gebet - Kontakt mit Gott - Verbindung mit dem Allmächtigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. So ist denn auch das Gebet eine der wichtigsten Übungen im Leben des Christen.

Was bedeutet nun das Gebet? Wir bitten. Dadurch erkennen wir unsere eigene Unzulänglichkeit. In dieser Erkenntnis begreifen wir, wie wichtig es für uns ist, auf göttlichen Schutz zu vertrauen. Das aber bewirkt Demut, die sich darauf verläßt, daß unser Gott der Liebe auch auf unseren Ruf hin antwortet.

Oft genug aber kommt es vor, daß wir Seine Antwort nicht hören oder etwa nicht verstehen. Dann - so eines der Charakteristika des Gebetes - sollten wir Beständigkeit beweisen. Eine Beständigkeit, wie die regelmäßige Wiederholung des gespielten Chorals der Glocken in unserer Kaserne. Und noch eins fordert das Gebet: eine gewisse "Intelligenz", die auch eine negative oder verborgene Antwort bemerkt und als solche erkennt. Auch wer Geduld erbittet und stattdessen Drangsal erhält, sollte wissen, daß Gott seine Bitte erhört hat - freilich auch oft eine reichlich unverständliche Erhöhung; wie kann sich aber Geduld bewahren, wenn nicht in der Erprobung? Ich kann mit persönlichen Erfahrungen in den Chor ungezählter Gläubiger einstimmen!

Was bewirkt dieses Gebet? Zunächst setzt es unsere menschliche Unzulänglichkeit in Beziehung zu göttlicher Allmacht. Hier taucht die Frage auf: Was ist der Mensch? Er ist weniger als ein Staubkorn im Vergleich zur Unendlichkeit der Schöpfung! Hier kann man nur staunend stehen bleiben vor dem Wunder göttlicher Liebe zu uns, Seinen Kreaturen, die er durch Jesus Christus adoptiert hat. Er hat uns zu seinen Kindern gemacht, und wir danken unserem Vater, der das Vertrauen seiner Kinder will. So ist Gebet auch Dank; Dank, wie wir ihn gerade im Lied "Nun danket alle Gott" zum Ausdruck gebracht haben. Auf diese Weise offenbart das Gebet den Glauben, der bei sich selbst keine Hilfe findet und göttlichen Schutz erwartet. Und wir sind auf diesen Schutz - sprich: Segen - angewiesen. So rettet uns nur der Kontakt mit Gott letztlich vor Verzweiflung (und seiner letzten Konsequenz, dem Selbstmord) und macht uns zum Sieger über tägliche Anfechtungen - für die wir dann sogar noch danken können, weil sie uns eine Gelegenheit gaben, unseren Glauben zu prüfen und zu bewahren. Das Gebet läßt also göttliche Macht in unserem menschlichen Bereich handeln.

Was tut das Gebet nicht? Auf keinen Fall überredet es Gott, etwas zu tun, was er nicht will. Das Beispiel Jesu Christi in seinem Gebetskampf im Garten Gethsemane, kurz vor seiner Gefangennahme, zeigt uns, wie man vor Gott beten soll: "Wenn es möglich ist, Vater, laß diesen Kelch an mir vorüber gehen; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!" Das Gebet befähigt den Menschen auch nicht, zu leben ohne zu arbeiten. Es sagte einmal jemand sehr treffend: "Wir sollen Gott um Kraft für unsere Arbeit bitten; wir sollen aber nicht erwarten, daß er sie auch noch tut!" Und etwas enorm Entscheidendes: Das Gebet verhindert nicht, daß der Mensch erntet, was er gesät hat (Gal. 6,7). Gott bleibt gerecht, auch wenn wir Seine Gerechtigkeit heute noch nicht verstehen. Gott bleibt gnädig, auch wenn wir seine Gnade heute noch nicht verstehen. Für "Gnade im Gericht" ist allein der schon hier gepflegte Kontakt mit Ihm, dem Richter, entscheidend - Kontakt im Gebet, zu dem wir durch das Glockenspiel gerufen werden.

Wie erlernen wir das Beten? Am besten von unserem Meister Jesus Christus. Er selbst betete sehr viel. Er lebte aus diesem Kontakt mit seinem Vater. Seine Worte empfing er von Ihm, seine Wunder tat er durch Ihn. Der Bedeutung dieser Verbindung zu Gott entsprechend, lehrte Jesus seine Jünger beten. Das Gebet, das uns überliefert ist, uns, die wir Seine Jünger in unserer Zeit sein wollen, ist das Vaterunser, das Gebet des Herrn. Wie Glocken der Weg zum Gebet sein wollen, will das Vaterunser das Geländer an der Treppe im Turm des Gebets sein, das uns zum Vater führt. Und Jesus Christus gab auch ein Beispiel von erhörtem Gebet: das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner, das wir wohl alle kennen. Hier wird ein in Schuld geratener Mensch, der im demütigen Gebet den Kontakt mit Gott sucht, von seiner Schuld freigesprochen.

Derjenige aber, der seine Schuld vor Gott mit vermeintlichen Pluspunkten zu übertünchen versucht, wird zurückgewiesen.

Lassen wir in diesem Sinne die Botschaft des "Potsdamer Glockenspieles" auf uns wirken. Als Ruf zum Gebet, zum Kontakt mit Gott, aus dem heraus allein unser Glaube seine Nahrung erhält. Aber auch besonders in Zeiten persönlicher Schwachheit und Láschheit als ermutigendes Beispiel, wie man beten soll: regelmäßig, unermüdlich, treu und redlich. Das ist die Botschaft des Glockenspieles. Das ist die Aussage unseres Schriftwortes über das Gebet. Das ist mein persönlicher Wunsch. Der Segen des Herrn wird dann nicht nur unser Gewissen schärfen, sondern auch stärken. Dazu helfe uns Gott!

Amen.

Schlußgebet nach dem Gottesdienst

- Hfw.-Glomsda -

Wir wollen beten!

"So ich nun baue Stadt und Land und mache nicht Christen, ist alles umsonst"!

Herr Gott, Himmlischer Vater, dieses Wort eines Deiner Diener vor 250 Jahren gilt heute so wie einst.

Du hast uns zu Christi Nachfolgern gerufen. Hilf, daß wir unsere Aufgaben und unsere Verantwortung erkennen, die uns daraus erwachsen.

- Hilf, daß wir als Kinder unsere Eltern achten.
- Stärke uns als Eltern, daß wir unsere Kinder in Deinem Namen recht führen.
- Steh uns bei, wo wir im Beruf und in der Gemeinde unserem Nächsten begegnen; wir wollen ihn erkennen und mit ihm gemeinsam unser Tagwerk in Deinem Namen tun.
- Zeig allen, die als Vorgesetzte Verantwortung tragen, daß sie dienen und nicht herrschen sollen.
- Laß die Leitenden in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik ihre Aufgaben zur Sicherung unserer Existenz so meistern, daß wir einem besseren Morgen entgegen gehen.
- Wir bitten Dich für unsere politische Führung in Stadt, Land und Bund, daß sie durch Weisheit bestimmt werde. Sie möge milde regieren, wo möglich, und auch zur Strenge den Mut haben, wo es nötig ist.

Der Ruf zu TREUE UND REDLICHKEIT geht nun von hier in unser Vaterland. Wir alle hören ihn. Hilf Du Herr, daß wir auch danach leben, so wird alles wohl geraten!-

Stille

Laßt uns gemeinsam beten, wie Christus uns lehrte:
Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit - Amen!

Festvortrag

Preußen, Deutschland und der Osten
(Historische Grundlagen, politische Perspektiven)

- Prof. Dr. Wolfgang Stribrny -

- I. Im Gedenkjahr für Friedrich den Großen und unweit der wiederhergestellten Glocken der Potsdamer Garnisonkirche denken wir an Potsdam und den großen König, der vor 200 Jahren am 17.08.1786 in Sanssouci starb und in der Garnisonkirche begraben wurde. Für das Verhältnis Deutschlands zum Osten, für das deutsch-russische und das deutsch-polnische Verhältnis ist Friedrich der Große auch heute von Bedeutung. Durch die Eroberung Schlesiens wurde Preußen 1740 zur Großmacht. Eine Invasion wie die von 1740 war im 18. Jahrhundert bei anderen Mächten ein "alltägliches Auskunftsmittel". In Preußen war es freilich ein einzigartiges Ereignis. Es darf in diesem Zusammenhang auch daran erinnert werden, daß die Mehrheit der Schlesier (zwei Drittel) evangelisch waren und den König begeistert begrüßten. Die Annexion Westpreußens im Jahre 1772 im Rahmen der sog. ersten polnischen Teilung war durch die russische Gewaltpolitik in Polen (seit 1717 walten russische Truppen legal in Polen und beherrschen das Land) und die russische Eroberungspolitik in der Ukraine und in Rumänien verursacht, durch österreichische Annexionen in Galizien veranlaßt. Im übrigen waren Westpreußen und der Netze-Distrikt überwiegend deutsch besiedelt.

Friedrich der Große wurde zuerst nach dem Sieg von Hohenfriedberg 1745 "der Große" genannt. Durch ihn wurde Preußen zur 5. europäischen Großmacht. Wer für militärische Leistungen und für Machtpolitik keine Bewunderung aufbringt, dem seien drei Punkte zur Persönlichkeit

Friedrich des Großen genannt:

1. Preußen war zwar schon seit 1613 das Land der konfessionellen Toleranz, aber erst die Erwerbung einer bedeutenden katholischen Bevölkerung in Schlesien 1740 stellte die Toleranz auf den Prüfstand. Sie hat sich auch gegenüber kleineren Gruppen wie den Böhmisches Brüdern bewährt. In Preußen galt: "Denn hier muß ein jeder nach seiner Fagon selig werden."
2. Preußen war ein Rechtsstaat. Die Unabhängigkeit der Justiz, die Trennung von Recht und Verwaltung und die Gleichheit vor dem Gesetz waren garantiert. Das machte Friedrich den Großen gerade auch bei den kleinen Leuten bis hin nach Portugal und Sizilien populär. Gleich beim Regierungsantritt hat Friedrich der Große die Folter abgeschafft. Dies verdient angesichts der Untaten der SS bis 1945 und des Staatssicherheitsdienstes im anderen Teil Deutschlands bis zum heutigen Tage besondere Beachtung. Als in anderen Ländern rechtliche Willkür herrschte, erzählte man sich in Preußen zu Recht die Anekdote vom Müller von Sanssouci. Im § 76 des unter Friedrich dem Großen ausgearbeiteten allgemeinen Landrechtes heißt es: "Die Gesetze binden alle Mitglieder des Staates, ohne Unterschied des Standes, Ranges und Geschlechtes. Jeder Einwohner des Staates ist Schutz für seine Person, wie sein Vermögen zu fordern berechtigt."
3. Preußen war seit 1717 auf dem Papier, seit Friedrich dem Großen in Realität der erste große Flächenstaat, in dem die allgemeine Schulpflicht galt. Frankreich hat diesen Zustand erst 1880, Großbritannien erst 1884 erreicht. Um das Jahr 1900 waren etwa 50 % der Engländer und Franzosen Analphabeten. Kann man da noch von einem west-östlichen Kulturgefälle sprechen?

Die Auseinandersetzung um Friedrich hat seit dem Jahre 1980 ein neues Gewicht dadurch erhalten, daß Erich Honecker in einem Fernsehinterview ausdrücklich erklärte, daß man von Friedrich dem Großen sprechen könne. Wahrhaftig: Bundespräsidenten Heinemann und Scheel hatten Recht, wenn sie darauf hinwiesen, wir seien in Gefahr, daß uns die SED die ganze deutsche Geschichte stehlen wolle.

- II. 1. Preußen liegt im östlichen Mitteleuropa, insbesondere die Provinz, die dem Lande den Namen gab. Friedrich der Große hat für sie den Namen Ostpreußen erfunden. Insofern ist derjenige, der von Preußen spricht, immer auch am Verhältnis zu den östlichen Nachbarvölkern und zu Osteuropa interessiert. Tausend Jahre Nachbarschaft verbinden Deutsche und Polen. Die wichtigste Ausweitung des Siedlungsraumes erfuhr das deutsche Volk in der deutschen Ostsiedlung des Mittelalters. Dadurch wurde das 700jährige Miteinander von Polen und Deutschen begründet. Mit keinem Volk ist das deutsche Volk enger verbunden als mit dem polnischen Volk, an zweiter Stelle stehen die Tschechen. Jahrhundertlang hat man schiedlich-friedlich teilweise Haus an Haus gewohnt. Noch um das Jahr 1900 herum war es möglich, daß ein Pastor an jedem Sonntag innerhalb der evangelischen Kirche Schlesiens in deutscher und in polnischer Sprache predigte.
2. Die alte Ordnung ist seit dem Einbruch des Nationalismus verdorben. Im Frühjahr 1848 haben sich in der Stadt Posen zuerst Polen und Deutsche im Zeichen des Nationalismus als Polen und Deutsche blutig bekämpft. 1914 ist die alte Ordnung endgültig zerbrochen.

Der Ausbruch des Weltkrieges war die Weltrevolution. Am Ende des Völkerringens sind die drei Kaiserreiche unter dem schwarzen Adler, die im Ansatz übernationalen Monarchien in Wien, Petersburg und Berlin, gestürzt worden. Die Katastrophe von 1945 bedeutete die direkte oder indirekte Annexion des östlichen Mitteleuropas durch die totalitäre Sowjetunion. Die tiefgreifendste Veränderung in der deutschen Geschichte der Neuzeit ist die Vertreibung von 14 Mio Deutsche; 2 Mio Deutsche kamen dabei ums Leben.

3. Wie die lange Rede Gorbatschows auf seinem ersten Parteitag bewies, ist auch von ihm keine Erneuerung der Ideologie zu erwarten. Neue Ideen sind von ihm nicht entwickelt worden. Es hat sich erneut bewiesen, daß der Marxismus/Leninismus tot ist und jedenfalls im unterdrückten Teil Europas keine Ausstrahlungskraft mehr hat. Eine Abkapselung der Bevölkerung gegenüber Informationen von außen ist nicht mehr möglich und wird immer schwieriger. Die Sowjetunion steckt offensichtlich in einer wirtschaftlichen Krise. Die forcierte Überrüstung kann darüber nicht hinwegtäuschen.

- III. 1. Bei seiner Amtseinführung erklärte Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1984, er sei der Präsident des deutschen Volkes, das in zwei Staaten lebt. Die deutsche Frage bleibt solange eine Frage für die Völker Europas und der Welt, wie in Berlin amerikanische Truppen stehen. Ein Abzug der Amerikaner aus Berlin wäre aber der offensichtliche Verzicht Amerikas auf eine Weltmachtstellung und ist deshalb nach menschlichem Ermessen kaum zu befürchten.

Ein solcher Abzug würde die Menschen in der Osthälfte Europas in tiefste Verzweiflung stürzen. Die deutsche Frage bleibt solange eine Frage, wie die Menschen in der Sowjetzone (DDR) nicht in freier Entscheidung einen Staat dieses Namens, dieser sozialistischen Struktur und als Teilstaat, getrennt von Westdeutschland, anerkannt haben. Machen wir es uns alle eigentlich klar, daß sich der mitteldeutsche Teilstaat von allen anderen Ostblockstaaten, ja so gut wie von allen anderen Staaten der Welt, dadurch unterscheidet, daß die Bewohner dieses Staates in ihrer Mehrheit niemals einen separaten Staat und dann noch in dieser sozialistischen Form anerkannt haben?

Eine Überwindung der Berliner Mauer und der Zonengrenze kann nur dann erreicht werden, wenn die Westdeutschen und ihre Freunde im Westen eine elastische Politik treiben, die ohne Abstriche in der Zielsetzung ständig nach Möglichkeiten Ausschau hält, dem Selbstbestimmungsrecht der Menschen und Völker Wirksamkeit zu verschaffen. Bismarck hat im Blick auf die Reichseinigung 1871 gesagt, daß keine ausländische Macht die deutsche Einigung beifällig betrachtet hat. Freilich im Alleingang ist die deutsche Frage, die mit der Frage nach der Einheit Europas innig verbunden ist, nicht mehr zu lösen. Nur mit der Unterstützung unserer Freunde im freien Teil Europas läßt sich eine bessere Zukunft gewinnen. Es geht nicht um die Wiederherstellung der nationalen Integrität, sondern um die Freiheit der Deutschen und ihrer unterdrückten östlichen Nachbarvölker. Oft wird danach gefragt, wie es mit dem gesamtdeutschen Bewußtsein jenseits von Mauer und Zonengrenze besteht. Die staatliche Propaganda der SED kämpft nicht zufällig dagegen an. Gerade die junge Generation, die den abgrundtiefen Unterschied zwischen Theorie und Praxis spürt, macht der SED seit 40 Jahren jeweils die größten Schwierigkeiten. Trotz lebhafter Kritik an vielen Verhältnissen im Westen, die oft auf Unkenntnis

beruht, ist das Interesse an Westdeutschland und das Gefühl der Verbundenheit trotz der langen Trennung lebendig. Es ist also fraglos so, daß es eine deutsche Nation gibt. Es ist auch gar keine Frage, daß alle politisch interessierten Menschen in der Welt wissen, daß die Teilung Deutschlands besteht und nicht ewig dauern wird. Lebhaft möchte ich Gedanken, die der Göttinger Jurist Gottfried Zieger kürzlich geäußert hat, unterstützen. Zieger meinte, es sei eine entscheidend wichtige gesamtdeutsche Maßnahme, wenn die Bundesregierung die letzte Erhöhung des Mindestumtausches für Reisende nach Osten wenigstens bei Rentnern, Jugendlichen und Familien übernimmt. Eine solche Maßnahme, die ich durchaus für finanzierbar halte, würde die Zahl der Besucher wesentlich steigern.

2. In ähnlicher Weise könnte die Verbundenheit mit den über 1 Mio Deutschen jenseits der Oder- und Neiße-Linie intensiviert werden, wenn die Bundesregierung (wie zur Zeit des Kriegszustandes) Paketgebühren für Hilfspakete übernimmt. Der offizielle Name für die sowjetischen Streitkräfte in Mitteldeutschland heißt: Kommando der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland. Trotz der Versuche Honeckers, an die Stelle Deutschlands "DDR" zu setzen, ist es auch kürzlich ausdrücklich bei dieser Benennung geblieben. Zu diesen Truppen gehören auch Verbindungstruppen (Panzerdivisionen) in Schlesien und Hinterpommern. Da es keinen Stationierungsvertrag zwischen der Sowjetunion und Polen gibt, stehen diese Truppen dort aufgrund der sowjetischen Besetzung Deutschlands. Das zeigt also deutlich, wie die Sowjetunion des rechtlichen Charakter, der Oder-Neiße-Linie einschätzt. Wir erinnern uns, daß in den Jahren nach 1980 sowohl die Moskauer als auch die Ostberliner Presse mehrfach von einer möglichen Verschiebung der Grenzen Polens sprach.

Ähnliches gilt für Ostpreußen. Eine hochgestellte Bonner Persönlichkeit erlebte es im Januar 1986, daß sie ganz unvermittelt in Moskau von einem Mitglied des Zentralkomitees gefragt wurde: "Was ist mit Ostpreußen?" Der stellvertretende amerikanische Stadtkommandant von Berlin, Gesandter John C. Kornblum sagte in einer Rede in Berlin im Oktober 1985, daß die alliierten Verpflichtungen für Deutschland als Ganzes auch die Oder-Neiße-Gebiete einschließen.

3. Für mich ist nicht die Anerkennung von Grenzen, sondern die Überwindung von Grenzen entscheidend. Ich erhoffe mir für das zukünftige deutsch-polnische Verhältnis ein Miteinander von Polen und Deutschen in Freiheit, wie es in früheren Zeiten bestanden hat. Unter freiheitlichen Verhältnissen wird es möglich sein, das deutsch-polnische und das deutsch-tschechische Verhältnis neu zu ordnen. Solche Verhältnisse werden eines Tages auch im Interesse der Sowjetunion sein, dann nämlich, wenn sie erkannt hat, daß dauerhafte Macht nicht auf Unterdrückung beruht. Das Selbstbestimmungsrecht kann nicht nur für die Völker Afghanistans und Südwafrikas gelten, sondern muß auch für das deutsche Volk in Anspruch genommen werden. Dabei hilft es uns, daß seit den Abmachungen von Helsinki das Selbstbestimmungsrecht eine zwingende Rechtsnorm darstellt. Die Aufrechterhaltung der Spaltung, die Aufrechterhaltung der Grenzen und Demarkationslinien von 1945 stärkt nicht Frieden und Sicherheit in Europa, sondern hält die Lage labil.

IV. Am Geburtstag Friedrich des Großen, dem 24. Januar, findet seit Jahrzehnten auf der Burg Hohenzollern eine militärische Feierstunde statt, die der Verteidigungsbezirk 54 im Auftrag des Bundesverteidigungsministers durchführt. Neben dem Kranz des Verteidigungsministers wurden 1986 durch französische, britische, amerikanische und kanadische Generale Kränze niedergelegt. Selbst die Nationale Volksarmee bekennt sich zu Friedrich dem Großen. Die zweite Auflage des bemerkenswerten Buches von Ingrid Mittenzwei: Friedrich II. von Preußen (Köln, Pahl-Rugenstein, 1980, westliche Ausgabe) ist an alle Einheiten der Nationalen Volksarmee gegangen. Was ist für uns von Preußen wichtig? Es sind sicher nicht die sog. preußischen Tugenden, die auch von anderen Völkern hochgehalten werden und die, wie wir aus der Geschichte des Nationalsozialismus wissen, allzuleicht mißbraucht werden können. Von ihnen könnte man als spezifisch preußisch höchstens herausstellen: "Mehr sein als scheinen", "die Sache vor die Person stellen". Denken wir noch einmal an das Potsdamer Glockenspiel: "Üb immer Treu und Redlichkeit bis an das kühle Grab und rücke keinen fingerbreit von Gottes Wegen ab". Preußen und seine Könige stehen unter Gottes Gebot. Die Gottesfurcht ist das Fundament Preußens. Sie bewahrt vor Ausuferung der Macht, sie allein setzt die Maßstäbe. Das gilt auch für Friedrich den Großen, der sehr wohl an Gott, wenn auch nicht an Christus glaubte. Wir alle kennen den Satz Friedrich des Großen: "Ich bin der erste Diener meines Staates". Wir sind nicht um unserer selbst willen auf der Welt. Nur der verpflichtende Dienst für die Allgemeinheit legitimiert die Macht. Das galt im Rechtsstaat Königreich Preußen, das gilt im Rechtsstaat heute.

16.00 Uhr "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren"
- Glockenspiel -

Ansprache vor Fallschirmjägerbataillon 271
=====

- Bataillonskommandeur -

Sehr verehrte Gäste!

Ich begrüße Sie im Namen meiner Kameraden auf das herzlichste zur Übergabe des neugeschaffenen POTSDAMER GLOCKENSPIELES in die Obhut unseres Bataillones. Bitte verstehen Sie, daß ich erst anlässlich des Empfanges eingehender zu Ihnen spreche; hier will ich mich an meine angetretenen Soldaten wenden.

Ein besonderer Dank und Gruß gilt an dieser Stelle dem Polizei-Musikkorps DORTMUND unter der bewährten Stabführung von Herrn Polizeihauptkommissar Kiesling.

Herr Kiesling, wir freuen uns sehr, Sie und Ihre Herren wieder bei uns zu haben.

Meine jungen Kameraden!

In den vergangenen Tagen sprachen wir über die Entwicklung Preußens, Deutschlands und der Nachkriegszeit. Das war ein Gewaltritt durch fast eintausend Jahre Geschichte. Es ist eine Geschichte, in die wir hineingeboren wurden und dadurch untrennbar mit ihr verbunden sind. Es ist eine Geschichte voller großartiger Leistungen in Kultur, Philosophie, Staatsaufbau, voller Beiträge zum Internationalen Menschenrecht. Die deutschen Leistungen in Wissenschaft und Forschung füllen die Lexika der Welt. Unser Volk konnte der Welt viel geben.

Es ist die Geschichte eines Volkes in geographischer Mittellage, dessen Land durch fremde Völker in mehreren Kriegszügen verwüstet wurde und das sich trotz größter Not immer wieder zur Freiheit aufrichten konnte. Das waren oft lange historische Prozesse.

Es ist die Geschichte großartigen Einsatzes für die Einheit der Deutschen und ebenso die Geschichte kleintütigen Duckens vor dem jeweiligen Sieger.

Die deutsche Geschichte ist geprägt durch die Entwicklung des Christentums in Europa. Unsere Vorfahren durchlebten Höhen und Tiefen wie sonst kaum ein Volk; Welch' eine Nation zwischen Begabung und Erbärmlichkeit.

Auf jeden Fall ist die deutsche Geschichte mehr als das, was von 1933 bis 1945 durch uns und an uns geschah.

Es gab Zeiten, da vermochten wir unsere Grenzen zu Reißverschlüssen werden zu lassen, mit denen wir die Nachbarn an uns heranführten. Das war die große europäische Leistung des "Ehrlichen Maklers" Bismarck. Es gab Zeiten, da wurde das verspielt.

In zwei entsetzlichen Bruderkriegen kämpften sich die europäischen Völker aneinander matt! Sie alle ließen mit dem, was sie dem jeweiligen Gegner zufügten, teilweise schwerste Verbrechen und Völkerrechtsbrüche zu. An den Folgen leiden wir heute.

Europa sucht nach seiner Einheit ohne zündende Idee.

Es verharrt fast wie gelähmt in der ideologischen Auseinandersetzung zwischen Ost und West. In Deutschland geht der Schnitt mitten durch unser Land und Volk. Die Grenze blutet; Minen, Gräben, Stacheldraht hindern Deutsche, sich in ihrem Vaterland zu bewegen und zueinander zu finden.

Berlin, das Herz unserer geschundenen Nation, ist auf menschenunwürdige Weise zerrissen und ein Teil davon ummauert - welche Blamage für die rot lackierten Faschisten auf der anderen Seite, wie Kurt Schumacher sie nannte.

Die deutsche Geschichte ist im vollen Gange; begreifen können wir das nur, wenn wir von unserer historischen Entwicklung

wissen und uns zu ihr bekennen. Wir dürfen uns unsere Geschichte nicht dadurch rauben lassen, daß wir das Bild vom "gräßlichen Deutschen" übernehmen, auch wenn es noch so oft gelehrt wird.

Es geht heute mehr als je zuvor um unsere Identität als Deutsche, die wir nur bewahren können, wenn wir als Volk zusammengehören wollen, weil wir eine gemeinsame Vergangenheit, Kultur, Sprache und weil wir gemeinsame Tradition haben. Daraus erwächst die Aufforderung an jeden von uns, der Geschichte nachzugehen.

Unser modernes Deutschland ist ohne die staatliche Entwicklung Preußens undenkbar. In Jahrhunderten entstand eine Staatsphilosophie, die unterschiedlichste Nationalitäten verband und so ein Klein-Europa auf deutschem Boden wachsen ließ.

Friedrich der Große setzte die Rechtsstaatlichkeit durch. Die religiöse Toleranz Brandenburgs und später Preußens zog Verfolgte aus anderen Nationen an. Es gehört wohl zu den Treppenwitzen der Geschichte, daß die Welt Friedrich den Großen damals geradezu als "Vorkämpfer westeuropäischer Bildungsideale gegen alle Mächte der Reaktion" (Dr.H.Burneleit) feierte, während die späteren Sieger über Deutschland diesen König zum Kriegsfürsten und Friedensbrecher abstempelten. So geht's, wenn man verliert; es ist dennoch nur nicht wahr. Preußen's Säulen waren eine unglaublich tüchtige und tapfere Armee und ein unbestechliches Beamtentum.

Zucht und Ordnung, Pflichtbewußtsein, Sparsamkeit und Bescheidenheit sowie Opferbereitschaft bis hin zum Einsatz des eigenen Lebens wurden von Preußenkönigen vorgelebt. Wie modern - wir wären schon gut dran, wenn das heute bei allen Verantwortungsträgern so selbstverständlich wäre, wie es damals war.

Die preußischen Könige waren gottesfürchtig. Daraus leiteten sie ihre Pflichten ab. Sie herrschten deswegen nicht über ihr Volk, sondern fühlten sich als Diener ihres Staates. Sie bauten auf, übten milde Gerechtigkeit, entwickelten ein beispielhaftes Recht, schützten die guten Sitten und verteidigten den Staat nach außen. Und das alles zu einer Zeit, als andere Völker von ihren Fürsten in übler Weise ausgepreßt wurden. Preußen brauchte keine französische Revolution.

Preußische Staatsauffassung wurde zur Grundlage des Deutschen Reiches unter Bismarck. Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, demokratischer Umgang miteinander und sozialer Ausgleich erfuhren große Blüte. Deutschland wählte mit 1 Mann = 1 Stimme weit vor England; ja die Engländer kamen sogar zu uns, um die Auswirkungen dieses Wahlrechts zu studieren.

Ich wiederhole: Preußen's Könige und später Deutschland's Kaiser waren gottesfürchtig. Die christliche Religion prägte ihr Tagwerk, woraus so viel Gutes für unser Volk wurde.

Das fand hörbar Ausdruck im POTSDAMER GLOCKENSPIEL, welches genau vor 250 Jahren - 1736 - vom Soldatenkönig an seine Regimenter geschenkt wurde. Heute vor 41 Jahren - am 14. April 1945 - ging es im Feuersturm eines britischen Bombenangriffs unter. Die damals Regierenden hatten Gott durch die "Vorsehung" ersetzen wollen. Sie bekamen die Quittung dafür; das mißbrauchte, betrogene und belogene deutsche Volk löffelt noch heute schwer an dieser Suppe.

Aber wir werden wieder zur Einheit in Freiheit finden; keine Spaltung, keine Diktatur lebt ewig!

"Die Zeit ist Euer;
was sie sein wird,
wird sie durch Euch sein!"

Das rief Clausewitz jungen Preußen zu, als das Land sich aus Napoleon's Joch befreite. Ich rufe Ihnen heute sein Wort ebenso zu:

"Die Zeit ist Euer;
was sie sein wird,
wird sie durch Euch sein!"

Hören Sie den Glockenruf Potsdam's zu Gotteslob, zu Treue und zu Redlichkeit, zum Festhalten an Gottes Geboten. Prägen Sie sich das ganz fest ein und richten Sie Ihr Leben daran aus, so wie Ihre Vorfahren es taten. Dann wird unser Vaterland wieder einen guten Weg gehen.

Glockenspiel: "Üb' immer Treu' und Redlichkeit
bis an Dein kühles Grab
und weiche keinen Finger breit
von Gottes Wegen ab".

Meine jungen Kameraden!

Sie werden Verantwortung tragen als Ehemänner, als Väter, als Lehrer, im Beruf, in Gewerkschaften, in Parteien, als Parlamentarier, als Regierende und anderswo. Wenn Treue und Redlichkeit und das Bewußtsein Ihrer Verantwortung vor Gott Ihr Handeln bestimmen, werden Sie stets die rechte Antwort haben. Nur auf solchen Idealen können Freiheit und Recht gedeihen. Dagegen sind Untreue, Unredlichkeit, Gottlosigkeit, Sittenverfall die Vorboten würdeloser Anarchie. Wir haben es in der Hand, wohin wir gehen:

"Die Zeit ist Euer;
was sie sein wird,
wird sie durch Euch sein!"

Fallschirmjäger!

Wir haben geschworen, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des Deutschen Volkes

tapfer zu verteidigen.

Die Freiheit und das Recht sind immer in Gefahr. Das sehen wir an der menschenverachtenden Diktatur in Osteuropa. Die Sowjetunion legte sich mit einer blutigen Tyrannei über fremde Völker! Sie erhebt den Weltherrschaftsanspruch. Die Spur ihrer Geschichte von Lenin über Stalin bis Afghanistan heute führt über (geschätzte) 68 Millionen Leichen; das ist genau die Anzahl der Deutschen in West- und Mitteldeutschland. Damit muß Schluß sein in einer europäischen Friedensordnung.

Die Sowjets predigen den Haß. Nach dem Willen der Ostberliner Machthaber soll der Bruder dem Bruder zum Feinde sein. Das wird nicht geschehen; die Menschen jenseits von Mauer und Stacheldraht sind als Deutsche unsere Schwestern und Brüder, die wir liebhaben, wie uns selbst.

Die Völker Zentral- und Osteuropas sind unsere Nächsten, mit denen uns eine tausendjährige, gemeinsame Geschichte und kulturelle Entwicklung verbindet. Wir werden sie nie hassen. Wir suchen den Ausgleich mit ihnen.

Diese Aufgabe von hohem politischen Rang ist nur lösbar, wenn Toleranz, Rechtssicherheit, demokratischer Umgang miteinander und sozialer Ausgleich das Verhalten der Völker untereinander bestimmen. Das ist aber zugleich eine Absage an die sowjetische Fremdherrschaft und an jede Form der Diktatur.

Die soeben aufgezählten Kriterien einer auf Frieden und Zusammenarbeit ausgerichteten Politik sind uns von PREUSSEN und dem späteren DEUTSCHEN REICH überkommen; sie sind die Grundlagen unserer heutigen Außenpolitik. Grund zum Stolz.

Das Ziel der deutschen Einheit in Freiheit werden wir spätestens dann erreichen, wenn die sowjetische Diktatur zu Ende geht. Dann wird es auch zu einem annehmbaren Ausgleich mit unseren östlichen Nachbarn kommen können.

Für diesen großen, historischen Prozeß brauchen wir langen Atem und kluge Politik.

Zur Absicherung dieser Politik nach außen stehen wir Soldaten in dem unüberwindlichen Verteidigungsbündnis der NATO zusammen. Wir haben die Sowjetunion nicht daran hindern können, in Afrika, Asien und Mittelamerika Bürgerkriege und Stellvertreterkriege zu schüren. Wir haben die UdSSR nicht daran hindern können, in Afghanistan ein ganzes Volk langsam auszurotten; in diesem Augenblick sterben dort Menschen.

Aber seit 41 Jahren schweigen in Europa die Waffen. Der Kommunismus konnte nicht weiter vordringen. Kerndeutschland mit der Masse seines Volkes lebt in Freiheit. Zusammen mit anderen freien Völkern können wir den Frieden bewahren, weil die Sowjetunion die NATO ernst nimmt und deshalb nicht angreift.

So erfüllen wir Soldaten auch künftig unseren Auftrag und sichern die Politik der europäischen Einigung nach außen unter Wahrung von Recht und Freiheit ab. Dabei wollen wir TREUE halten zu unserem geliebten Volk und Vaterland und in REDLICHKEIT unsere soldatischen Pflichten erfüllen.

Wir übernehmen hiermit aus der Hand der Spender das neu-geschaffene Glockenspiel der POTSDAMER GARNISONKIRCHE. Es bleibe uns fortan ein treuer, klingender Weggefährte, der uns zum Richtunghalten mahnt. Es ist dadurch wohl das kostbarste Symbol unserer preußisch-deutschen Geschichte.

Wir FALLSCHIRMJÄGER wollen es in Ehren hüten, bis Deutschland nicht mehr gewaltsam getrennt sein wird. Dann wollen wir es nach POTSDAM stiften, wo es seinen rechtmäßigen Platz haben soll.

Bis dahin ist jeder Glockenschlag zugleich auch eine Erinnerung an die ungelöste, offene Deutsche Frage. Als letztes Lied des Tages spielt das POTSDAMER GLOCKENSPIEL künftig deshalb um 22.00 Uhr das DEUTSCHLANDLIED.

Der Herr Bundespräsident Richard von Weizsäcker sowie mehrere Länderregierungschefs und Minister unterschiedlicher Parteien, darunter auch der Herr Bundesverteidigungsminister, sind die prominentesten von über 2.500 Spendern.

Daß die Wiedererrichtung des weltberühmten Glockenspieles solche Unterstützung über die Parteigrenzen hinweg erhielt, macht seine Bedeutung und Lebendigkeit bewußt.

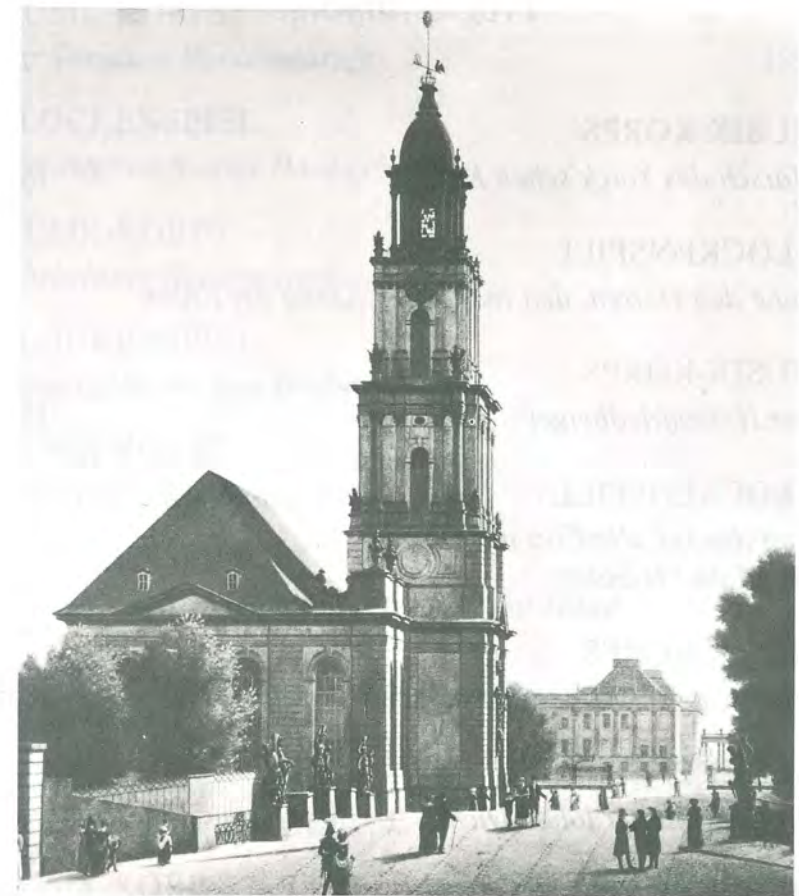
Möge es seine Kraft wie einst zum Wohle von Volk und Vaterland entfalten!

Herr Oberstleutnant Langner, lassen Sie zur Nationalhymne stillstehen!

PREUSSISCHE STUNDE

14. April 1986

in ISERLOHN



Es spielt das Polizeimusikkorps Dortmund unter Leitung
Polizeihauptkommissar Horst Kießling.

Im Wechsel mit dem Musikkorps erklingt das
POTSDAMER GLOCKENSPIEL.

Programmfolge

MUSIK-KORPS
Marsch des Yorck'schen Korps 1813

GLOCKENSPIEL
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

MUSIK-KORPS
Der Hohenfriedberger 1841

GLOCKENSPIEL
*Nun danket alle Gott mit Herzen,
Mund und Händen*

MUSIK-KORPS
Fridericus Rex Grenadiermarsch 1865

GLOCKENSPIEL
Großer Gott wir loben Dich

MUSIK-KORPS
Der Königgrätzer 1866

GLOCKENSPIEL
Eine feste Burg ist unser Gott

MUSIK-KORPS
Der Dessauer 1828

GLOCKENSPIEL
Bis hierher hat mich Gott gebracht

MUSIK-KORPS
Der Torgauer Parademarsch 1891

GLOCKENSPIEL
Altniederländisches Dankgebet

MUSIK-KORPS
Fehrbelliner Reitermarsch

GLOCKENSPIEL
Treue Liebe bis zum Grabe

MUSIK-KORPS
Des Großen Kurfürsten Reitermarsch 1892

GLOCKENSPIEL
Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand

MUSIK-KORPS
Große Zeit – Neue Zeit 1912

GLOCKENSPIEL
Üb' immer Treu' und Redlichkeit

MUSIK-KORPS
Kürassiermarsch Großer Kurfürst 1926

Empfang für die Gäste

=====

- Bataillonskommandeur -

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Im Namen meiner Kameraden begrüße ich nunmehr Sie sehr herzlich im Kreise Ihrer Fallschirmjäger.

Wir danken Ihnen für Ihr Kommen aus dem gesamten Bundesgebiet und Berlin. Sie beweisen damit eindrucksvoll, wie wichtig Ihnen Ihre Bundeswehr ist und wie ernst Sie sinnvolle Traditionspflege nehmen.

Unter Ihnen sind viele Prominente, die namentlich zu nennen wären. Bitte verzeihen Sie, daß ich mir das um der Kürze willen versage.

Herzlich willkommen

- den Herren Abgeordneten unserer Parlamente,
- den Vertretern unserer Kommunalverwaltung, der Justiz, der Kirchen und der Wirtschaft.

Ich begrüße

- unseren Herrn Brigadekommandeur und die Herren seines Stabes,
- ebenso den Kommandeur der PzBrig 20 und seine Herren,
- ganz herzlich gilt der Gruß unseren Kameraden vom Schwesterbataillon 273,
- sowie den Vertretern der Luftwaffe, des Territorialheeres und der Verwaltung.

Wir freuen uns, bei uns zu haben:

- den Verband Deutscher Soldaten mit vielen hochrangigen ehemaligen Angehörigen der Streitkräfte,
- den Verband der Kriegsoffer,
- den Iserlohner Bürgerschützenverein,
- die Vertreter des Preußeninstitutes,
- die Kameraden der FschPzJgAbtl. 1,
- und die Vertreter der Firmen, die uns in so großzügiger Weise beim Bau des Glockenspieles halfen.

Ich begrüße ganz besonders

- die Herren der Polizei, die aus dem Düsseldorfer Innenministerium hoch vertreten sind,
- und die Herren der Feuerwehr.

Herzlich willkommen allen Ungenannten; verzeihen Sie bitte, wenn ich jemanden vergaß.

Meine Damen und Herren, wir verdanken Ihnen sehr viel; Sie halfen uns in großartiger Weise, einen Schatz unserer Geschichte zu heben und erneut glänzen zu lassen. Sie beweisen mit Ihrem Engagement beste Bürgergesinnung, wenn Sie aus dem Gestern Traditionen in das Heute herüberholen, die uns helfen, ein besseres Morgen für unser Volk anzustreben.

Über den historischen Aspekt sprachen wir schon. Bleibt der ethische noch zu nennen. Was ist es denn, das es nötig macht, an die "Christianisierung der Christen" zu mahnen?

"So ich nun baue Stadt und Land
und mache nicht Christen,
ist alles umsonst!"

Dieses Wort des Soldatenkönigs wurde zum Leitwort des heutigen Tages. Was ist denn an dem Heute so, das eine Besinnung erfordert auf unsere preußische Tradition, die eine zutiefst christlich geprägte Tradition ist ?

Warum denn das alles? Warum sollen Bürger und Soldaten, Regierte und Regierende Potsdam's Ruf wieder hören ?

Wir alle, meine Damen und Herren, tragen Verantwortung für den Weg unseres Volkes; das beginnt in der Familie, setzt sich in der Lehre, der Berufswelt, den Parteien, Verbänden und der Regierungsverantwortung fort. Unser Staat wird sich nur dann gedeihlich entwickeln können, wenn der ethische Unterbau stimmt, sonst gehen wir über würdelose Anarchie auf die Diktatur zu.

- Hatten wir denn keinen hohen Würdenträger, der 1,5 Mio DM für eine fragwürdige Beratertätigkeit in seine Tasche steckte?
- Gab es denn keinen Abgeordneten, der für 50.000.- DM seine Stimme verkaufte? Wobei doch wohl Käufer und Verkäufer gleichgroße Fragwürdigkeit genießen.
- Ist es im Bereich gemeinnütziger Bauunternehmungen überall so, daß skandalfrei, also sparsamst und uneigennützigst mit dem Geld des kleinen Mannes umgegangen wird?
- Sorgt sich kein Elternpaar um die Rauschgiftwelle oder wenn die Unzucht mit Kindern straffrei werden soll?
- Ist die zunehmende Kriminalität nur eine aufgebauschte Sache, der man dadurch schon beikommen könnte, daß man Diebstähle unter 100,- DM nicht mehr verfolgen sollte?
- Sind wir zur Abtreibung wirklich berechtigt?

Und so geht das Fragen fort und fort.

"Nichts ist wahrer und handgreiflicher, als daß die Gesellschaft nicht bestehen kann, wenn ihre Mitglieder keine Tugend, keine guten Sitten besitzen. Sittenverderbnis, herausfordernde Frechheit des Lasters, Verachtung der Tugend und derer, die sie ehren, Mangel an Redlichkeit in Handel und Wandel, Meineid, Treulosigkeit, Eigennutz statt Gemeinsinn - das sind die Vorboten des Verfalls der Staaten und des Unterganges der Reiche. Denn sobald die Begriffe von Gut und Böse verwirrt werden, gibt es weder Lob noch Tadel, weder Lohn noch Strafe mehr."

Das schrieb Friedrich der Große in "Der Herrscher und seine Pflichten" nieder. Wie zeitlos modern; wie recht hatte Lenin, als er geistige Anarchie als Vorstufe der Revolution forderte. Wir sind also gewarnt.

"Üb' immer Treu und Redlichkeit
bis an Dein kühles Grab
und weiche keinen Finger breit
von Gottes Wegen ab!"

Das war preußische Mahnung und Grundhaltung zugleich. Beamte, Soldaten und viele Bürger dachten so. Preußen und später Deutschland wurden zu modernsten Staaten in Europa. Die Welt schaute auf dieses Land und sein Volk.

So wird es Zeit, daß auch die guten geschichtlichen Wahrheiten wieder zur Ehre kommen.

Sie halfen uns, dieses weltberühmte Glockenspiel neu zu schaffen. 16 Glocken fehlen noch. Wir bitten Sie, uns auch weiterhin zu unterstützen. Der Herr Bundespräsident, vier Länderregierungschefs aus unterschiedlichen Parteien und mehrere Minister taten es ebenso. Diese Beteiligung von höchsten Verantwortungsträgern hat uns sehr ermutigt.

Das Glockenspiel spielt künftig täglich um 22.00 Uhr die Nationalhymne. Es hält so in uns auch den Willen zu Einigkeit und Recht und Freiheit für unser geliebtes Deutsches Vaterland wach. Der Bestimmungsort für das Glockenspiel ist Potsdam; wir werden es dorthin spenden, wenn unser Deutschland nicht mehr gewaltsam getrennt sein wird. Solange haben Sie uns durch Ihre Spende zu Wächtern und Hütern des Glockenspieles beauftragt. Unser gnädiger Herrgott gebe, daß dieser Tag in einem freien Europa Wirklichkeit werde.

Mein Kamerad, OTL Axel Voigt, ist Kommandeur des Schwesterbataillons 273; er wird nun als Kasernenkommandant zu Ihnen sprechen.

Ich danke Ihnen !

Ansprache vor Gästen

- OTL Axel Voigt -

Herr Oberst, verehrte Festgäste, Kameraden !

Als Kasernenkommandant der Winkelmann-Kaserne und als Kommandeur des FschJgBtl 273 bin ich von OTL Klaar gebeten worden, zur Einweihung des nunmehr vergrößerten Glockenspiels auch zu Ihnen zu sprechen.

Als Thema habe ich "Das demokratische Geschichtsbild der Bundesrepublik Deutschland" gewählt. Warum gerade heute dieses Thema? Der Grund ist: Ich denke, wir sind in Gefahr, ein geschichtsloses Land zu werden. Woran liegt das?

Meiner Ansicht nach liegt es daran, daß die deutsche Geschichte der ersten 50 Jahre dieses Jahrhunderts etwas "Alpträumhaftes" hat. So lag es nahe, daß mancher dachte, daß es nun darum gehe, die Gunst der Stunde Null zu nutzen. Wir können der Geschichte aber nicht entfliehen. Es sind uns Aufgaben gestellt, die es zu lösen gilt. Diese Aufgaben sind: Die Sicherung des Friedens, die Einheit Deutschlands, die Schaffung eines freien und vereinten Europas, die Bewahrung der "Deutschen Nation".

Was aber ist das, die Einheit der Nation? Ich meine: Das Bewußtsein des deutschen Volkes, einer Nation anzugehören und der Wille, für eine gemeinsame Zukunft zu wirken. Es muß das Bewußtsein geweckt werden, einer Nation anzugehören, die es als historische Nation ja gibt. Die Geschichte hat die Deutschen zur Nation geformt und unser Volk hat seitdem Geschichte als nationale Geschichte erlebt und erlitten. Wenn wir aber die Geschichte unserer Nation vergessen, werden wir auch den Beriff Nation verlieren und die Hoffnung, ja mehr noch, der Sinn der Wiedervereinigung wäre dahin.

Es gilt also deshalb im Sinne der Präambel unseres Grundgesetzes, daß in unserer Jugend die Geschichte der Nation lebendig erhalten bleibt. Wir müssen uns aber auch darüber klar sein, daß der Begriff "Deutsche Nation" bei unseren Nachbarn in Ost und West nicht nur freundliche Gedanken weckt. Sie können diesen Begriff nur akzeptieren, wenn er sich mit der Idee des Friedens verbindet.

Das falsche Geschichtsbewußtsein eines Volkes ist eine zerstörerische Macht. Unter falschem Geschichtsbewußtsein verstehe ich ein Geschichtsbewußtsein, das das Recht des eigenen Volkes, der eigenen Partei, der eigenen Rasse, der eigenen Kultur, der eigenen Weltanschauung, der eigenen Religion, absolut setzt, d.h. das Recht der anderen Völker, der anderen Parteien, Klassen, Rassen, Kulturen, der anderen Religionen nicht beachtet, verneint, ihnen das Existenzrecht abspricht.

Jede Nation muß aus der Geschichte lernen. Ich denke, die Bundesrepublik Deutschland hat aus der Geschichte gelernt. Es geht bei diesem Lernen um den großen Grundgedanken der Demokratie, nämlich, daß alle menschliche Erkenntnis unvollkommen und begrenzt ist und daß deshalb niemand das Recht hat, den anderen zu einem Glück zu zwingen, das auf menschlicher und beschränkter Erkenntnis beruht. Der Demokrat muß davon überzeugt sein, daß einerseits Toleranz, andererseits das Festhalten an den Prinzipien unserer Verfassung und das mutige Eintreten dafür, notfalls mit der Waffe, daß nur diese beiden Grundhaltungen unserer Demokratie dienen.

Nach dem demokratischen Geschichtsbild vertrauen die Demokraten darauf, daß nur der freie Austausch der Gedanken das menschenwürdige Leben in einer Gemeinschaft ermöglicht. Ich sagte zu Anfang, daß ich glaube, daß wir Gefahr laufen, ein geschichtsloses Volk zu werden. Es kommt deshalb für uns alle, besonders aber für die Schulen darauf an, die Jugend

mit der deutschen Geschichte vertraut zu machen, da die Jugend nur so den Sinn des freiheitlichen deutschen Staates verstehen kann. Nur mit diesem Geschichtsverständnis wird der einzelne die Chance freier Selbstverwirklichung erkennen, diese Chance begreifen und unseren Staat nach innen und außen verteidigen, wenn dies notwendig werden sollte. Nur aus der Geschichte heraus werden wir Wert und Würde unserer jetzigen Demokratie verstehen und entsprechend handeln.

Preußen und Potsdamer Glockenspiel sind ein Teil unserer Geschichte. Wenn das Glockenspiel zu diesem notwendigen Geschichtsverständnis beiträgt, so hat es seinen Zweck erfüllt.

Symbole des Glockenspieles

Im Rahmen der Neuschaffung des POTSDAMER GLOCKENSPIELES wurden ebenso die WETTERFAHNE und die TURMUHREN der ehrwürdigen GARNISONKIRCHE nachgebaut.



1. Ausbaustufe 1984

1. Das Glockenspiel

Die Potsdamer Garnisonkirche hatte seit 1736 ein Glockenspiel. Seit 1796 spielte es zur halben Stunde:

Üb' immer Treu' und Redlichkeit
bis an Dein kühles Grab
und weiche keinen Finger breit
von Gottes Wegen ab.

(Gottes Wege sind die 10 Gebote)

Zur vollen Stunde erklang der Choral:

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele das ist sein Begehren.
Kommet zu Hauf',
Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören.

Das Glockenspiel stürzte in der Bombennacht vom 14. auf den 15. April 1945 klingend zu Boden. Es hatte zuvor - ausgelöst ohne menschliches Zutun - ohne Unterlaß gespielt:

"Üb' immer Treu' und Redlichkeit"

Die Iserlohner Fallschirmjäger haben das Glockenspiel der ehrwürdigen Garnisonkirche zu Potsdam nachbauen lassen.

1. Ausbaustufe: 9 Glocken, Wetterfahne, Uhr.
Einweihung am 30. November 1984.
Kostenaufwand 60.000,- DM.

2. Ausbaustufe: Erweiterung um 15 auf 24 Glocken.
Einweihung am 14. April 1986.
Kostenaufwand ca. 160.000,- DM.

3. Ausbaustufe: Erweiterung um 16 auf 40 Glocken
(Originalumfang des Potsdamer Glockenspieles).
Einweihung geplant am 17. Juni 1987.
Kostenaufwand ca. 250.000,- DM.

Die Gelder für dieses Beispiel besonderer Traditionspflege kamen und kommen durch Spenden zusammen. Die prominentesten Stifter sind

- der Herr Bundespräsident Richard von Weizsäcker,
- Seine Kaiserliche Hoheit Prinz Louis Ferdinand von Preußen

und Mitglieder politischer Parteien, teilweise in hoher Regierungsverantwortung. Ehemalige Soldaten und aktive

Soldaten sowie Freunde unseres Vorhabens im ganzen Bundesgebiet und aus BERLIN (Hauptstadt der Deutschen) beteiligen sich mit Gaben nach ihren Möglichkeiten.

Träger des Glockenspieles ist die als gemeinnützig anerkannte "Traditionsgemeinschaft Potsdamer Glockenspiel e.V.". Spender erhalten eine steuerabzugsfähige Spendenquittung.

Sinn des Glockenspieles

war in Potsdam und ist heute in Iserlohn, Soldaten und Bürger, Regierende und Regierte gleichermaßen zum Gehorsam gegen Gott und damit zur ethischen Orientierung für ihr Leben zu mahnen und zu rufen.

Das Glockenspiel wird hier so lange schlagen, bis im Fall der Wiedervereinigung unseres geliebten Vaterlandes die Garnisonkirche zu Potsdam wieder errichtet werden konnte. Dann stiften wir Fallschirmjäger das Geläut für das neue Gotteshaus. Bis dahin werden wir es in Ehren behüten - das ist der Auftrag der Spender.

2. Die Uhr

Die Turmuhr der Potsdamer Garnisonkirche war holländischen Ursprunges. Wir haben sie originalgetreu, aber verkleinert nachbauen lassen.

Das Besondere an dieser Uhr ist der Zeiger. Er ist einarmig, geht über das ganze Zifferblatt und gibt nur den Stundenlauf wieder. Den Bau von Stunden- und Minutenzeigern an großen Turmuhren beherrschte man damals noch nicht.

So konnte man die genaue Zeit nur schätzen. Dazu erklang als akustische Hilfe alle 7 1/2 Minuten ein bestimmtes Glockensignal vom Geläut.

Die Uhr sei uns Mahnung dafür, daß alle Zeit vergeht und unsere Stunde kommen wird, zu der wir Rechenschaft vor unserem gnädigen Herrgott zu geben haben.

3. Die Wetterfahne

König Friedrich-Wilhelm I. von Preußen - der Soldatenkönig - führte den Wahlspruch

- nec soli cedit -

Das heißt: "Er weicht auch der Sonne nicht!". Dieser Spruch war damals wohl gegen Frankreich gerichtet, das durch die

Person Ludwig XIV., des "Sonnenkönigs", bestimmt war. Dessen Politik (der Sonne also) galt es, nicht zu weichen. So erklärt sich der Adler, der mit wehendem Gefieder die Sonne anfliegt. Ihm gegenüber sind die Buchstaben FWR ineinander verschlungen (Initialen Friedrich-Wilhelm Rex).

Wir Soldaten der Bundeswehr stehen in der Gemeinschaft freier Völker - dem Verteidigungsbündnis der NATO - gegen die weitere Ausbreitung der kommunistischen Gewalt-herrschaft der Sowjetunion. Die UdSSR bezeichnet ihre Ideologie als "die rote Sonne", die über allen Völkern scheinen soll. Das werden wir verhindern helfen.

Unser Adler am weinroten Baret ist unser Kennzeichen. Er fliegt gegen diese "rote Sonne" - nec soli cedit - !

Im übrigen führen wir den Adler als Symbol für das Recht in unserer Bundesdienstflagge.



Die Wetterfahne ruht auf dem Kreuz. Das ist das Zeichen der Christen. Wir sind getaufte Christen und wollen uns auch so benehmen.

Die Krone steht unter dem Kreuz Christi; d. H., die staatliche Gewalt ordnet sich dem Gottesgebot unter und handelt entsprechend. Hieran können sich Vorgesetzte ein Beispiel nehmen.

4. Das Eisenpult



Vor dem großen Glockenspiel auf dem Paradeplatz steht dieses Pult. Seine Schriftplatte gibt eine Kurzerklärung des POTSDAMER GLOCKENSPIELES.

Das Pult ist so gebaut, daß es in der neuzuschaffenden GARNISONKIRCHE als Predigt-pult verwandt werden kann.

An den Seiten zeigt es die Christenkreuze (symbolisch für beide Konfessionen) und in der Mitte das 1813 erstmalig gestiftete EISERNE KREUZ, das heute unser HOHEITSABZEICHEN ist.

S A T Z U N G

der

Traditionsgemeinschaft POTSDAMER GLOCKENSPIEL e.V.

gegründet zu ISERLOHN am 19. Dezember 1984

am 15. März 1985 als gemeinnützig zur Förderung des Gedenkens der Wiedervereinigung anerkannt.

=====
Spenden erbitten wir an:

Empfänger : STADTKASSE ISERLOHN oder STADTKASSE ISERLOHN
Konto-Nr. : 406 3848 - 464
Institut : SPARKASSE ISERLOHN POSTSCHECKAMT DORTMUND
Verwendungs- Traditionsgemeinschaft POTSDAMER GLOCKENSPIEL e.V.
zweck : - Fallschirmjägerbataillon 271 -

=====
§ 1

Name, Rechtsform, Sitz und Geschäftsjahr

Der Verein führt den Namen:

Traditionsgemeinschaft POTSDAMER GLOCKENSPIEL

Er ist beim Amtsgericht ISERLOHN in das Vereinsregister unter Reg.Nr. VR 890 eingetragen.

Der Geschäftssitz ist ISERLOHN .

Mit Verlegung des Fallschirmjägerbataillons 271 (oder seines Nachfolgers) in eine neue Garnison, wechselt der Geschäftssitz des Vereins in diese neue Garnison.

Das Kalenderjahr ist zugleich das Geschäftsjahr.

§ 2

Zweck und Ziel

- (1) Der Verein verfolgt den Zweck, die ungelöste Deutsche Frage (im Sinne der Präambel GG der Bundesrepublik Deutschland) im Bewußtsein der Öffentlichkeit zu halten. Dazu wird das Glockenspiel der ehrwürdigen Garnisonkirche zu POTSDAM mit bis zu 40 Glocken neu geschaffen, um wie einst Soldaten und

und Bürger gleichermaßen

- zum Gehorsam gegen Gottes Gebote zu mahnen und
- zu Treue und Redlichkeit im Umgang der Menschen miteinander aufzufordern.

Dadurch wird zur Entwicklung einer EUROPÄISCHEN BÜRGERGESINNUNG beigetragen, die auf

- Toleranz,
- Rechtsstaatlichkeit,
- demokratischen Umgang miteinander,
- sozialen Ausgleich

aufbauen kann.

- (2) Der Verein hat das Ziel, im Falle der Wiedervereinigung Deutschlands zum Wiederaufbau der Garnisonkirche und anderer historischer Bauten in POTSDAM geistig und finanziell beizutragen und das Glockenspiel dazu der Stadt POTSDAM zu stiften. Mit der Stiftung des Glockenspieles und des Vereinskapitals an die Stadt POTSDAM ist das Vereinsziel erreicht.

Gemeinnützigkeit § 3 - 5

§ 3

Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

§ 4

Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

§ 5

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 6

Mitgliedschaft

- (1) Mitglied kann werden, wer geistig oder finanziell den Zweck und das Ziel des Vereins unterstützt. Dazu bedarf es einer einfachen, schriftlichen Erklärung.

- (2) Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluß, Erreichen des Vereinszieles (§ 2 (2)) oder Tod.
- (3) Ausgeschlossen wird, wer gegen Zweck und Ziel des Vereins verstößt oder dessen Ansehen in der Öffentlichkeit schädigt. Darüber entscheidet der Vorstand mit einfacher Stimmenmehrheit.

§ 7

Pflichten der Mitglieder

Die Mitglieder verpflichten sich, innerhalb und außerhalb des Vereins für dessen Zweck und Ziel (§ 2) einzutreten, in seinem Sinne und Interesse zu handeln und alles zu unterlassen, was seinem Ansehen abträglich sein könnte.

§ 8

Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitglieder werden jährlich einmal zur Hauptversammlung einberufen. Der Vorstand lädt dazu spätestens vier Wochen vorher schriftlich unter Vorlage der Tagesordnung ein. Jedes Mitglied hat das Recht, Anträge zur Tagesordnung zu stellen.
- (2) Die Mitglieder wählen alle 5 Jahre den Vorstand anläßlich der jeweiligen Jahreshauptversammlung (§ 9 (5)).
- (3) Die Mitglieder sind vom Vorstand auch dann schriftlich einzuberufen, wenn das Vereinsinteresse es erfordert.
- (4) Auf Antrag eines Zehntels der Vereinszugehörigen sind die Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung durch den Vorstand einzuberufen. Das hat schriftlich und unter Angabe des Zweckes / der Gründe zu geschehen.
- (5) Über die Beschlüsse jeder Mitgliederversammlung ist ein Protokoll zu führen und vom Vorstand zu unterschreiben.

§ 9

Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus
- dem Vorsitzenden
 - dem stellvertretenden Vorsitzenden
 - dem Geschäftsführer
 - dem Schatzmeister
 - dem Schriftführer
- Sie sind gleich stimmberechtigt.

- (2) Der Vorsitzende oder der stellvertretende Vorsitzende vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich; jeder von ihnen ist allein vertretungsberechtigt. Im Innenverhältnis des Vereins darf der stellvertretende Vorsitzende seine Vertretungsmacht nur bei Verhinderung des 1. Vorsitzenden ausüben.
- (3) Der Vorstand führt den Verein. Vorstandssitzungen werden von dem Vorsitzenden geleitet. Der Vorstand tritt zusammen, wenn es das Vereinsinteresse erfordert oder drei Vorstandsmitglieder es beantragen. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn die Hälfte der Vorstandsmitglieder anwesend ist. Bei Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes ist der Gesamtvorstand berechtigt, ein neues Mitglied kommissarisch bis zur nächsten Wahl zu berufen.
- (4) Zu den Aufgaben des Vorstandes gehören:
- a) die Durchführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und die Behandlung von Anregungen der Mitglieder,
 - b) die Bewilligung von Ausgaben gem. § 11 (3),
 - c) Aufnahme, Ausschluß von Mitgliedern,
 - d) der Geschäftsführer koordiniert die laufenden Geschäfte des Vereins.
- (5) Der Vorstand wird alle 5 Jahre durch Beschluß der Mitgliederversammlung (§ 8 (2)) gewählt. Die Bestellung kann durch erneuten Mitgliederbeschuß widerrufen werden, wenn der Vorstand pflichtwidrig gegen die Vereinsinteressen handelt oder die Voraussetzungen einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung nicht gewährleistet sind.
- (6) Der Vorstand bleibt bis zur Wahl eines neuen Vorstandes im Amt.
- (7) Der Vorstand entscheidet alle Vereinsangelegenheiten mit einfacher Mehrheit. Er veröffentlicht jährlich einen Rechenschaftsbericht.

§ 10

Vereinstätigkeit

- (1) Der Vorstand besorgt alle Vereinsangelegenheiten.
- (2) Vereinsangelegenheiten sind:
- Ausbau, Unterhaltung, Versicherung des Glockenspieles,

- Spendensammlung und Verwaltung des Vereinsvermögens im Sinne § 2 (2).
- Kulturelle Veranstaltungen (z.B. Konzerte, Vorträge, Öffentlichkeitsveranstaltungen).

§ 11

Finanzierung

- (1) Der Verein finanziert sich ausschließlich aus Spendengeldern.
- (2) Das Vereinskapital ist durch angesehene, öffentliche, deutsche Banken im Zinseszins anzulegen und zu vermehren. Spekulationsgeschäfte sind verboten.
- (3) Vereinskapital darf nur verwendet werden für:
 - Ausbau, Unterhaltung, Versicherung des Glockenspieles,
 - Wiedererrichtung der Potsdamer Garnisonkirche und anderer historischer Bauten Potsdams,
 - Porto und Verwaltungskosten.
 Sparsamkeit ist oberstes Gebot.
- (4) Geldbewegungen müssen von 2 Vorstandsmitgliedern gezeichnet werden.

§ 12

Besitzverhältnisse und Standort des Glockenspieles

- (1) Das Glockenspiel gehört zum Besitz der Traditionsgemeinschaft 'POTSDAMER GLOCKENSPIEL e.V. Mit der zuständigen Standortverwaltung ist ein Nutzungsvertrag abzuschließen.
- (2) Das Glockenspiel muß in den Spielperioden die Lieder "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" (vor dem Vollstundenschlag) und "Üb' immer Treu' und Redlichkeit" (vor dem Halbstundenschlag) spielen.

Hinzufügungen (nur Nationalhymne, Kirchen- und Volkslieder) sind möglich. Konzertveranstaltungen bleiben davon unberührt.
- (3) Das Glockenspiel steht am Standort des Fallschirmjägerbataillons 271 oder dessen Nachfolgeorganisation.
- (4) Im Verteidigungsfall oder nach Auflösung des Fallschirmjägerbataillons 271 (oder dessen Nachfolgeorganisation) verbleibt das Glockenspiel an seinem Platz in der Garnison.

- (5) Nach Wiedervereinigung Deutschlands und Wiederaufbau der Garnisonkirche zu Potsdam (in alter Form) stiftet der Verein das Glockenspiel für dieses Gotteshaus.

§ 13

Satzungsänderungen

- (1) Der Vorstand ist befugt, Satzungsänderungen oder Satzungsergänzungen zu beschließen,
 - wenn diese eindeutige Vorteile für das Bestehen des Vereins bedeuten,
 - wenn Auflagen des Registergerichtes oder anderer Behörden diese erfordern.
 Die Satzungsänderung ist durch die Mitglieder bei der nächsten Jahresversammlung zu bestätigen.
- (2) Zweck und Ziel (§ 2) des Vereins sind unveränderbar.

§ 14

Vereinsauflösung

- (1) Der Verein löst sich mit Erreichen des Zieles (§ 2 (2)) auf.
- (2) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an die Stiftung PREUSSISCHER KULTURBESITZ oder dessen Nachfolgeorganisation.

=====

TRADITIONSGEMEINSCHAFT POTSDAMER GLOCKENSPIEL e.V.

Der amtierende VORSTAND der Traditionsgemeinschaft
Potsdamer Glockenspiel setzt sich aus folgenden Per-
sonen zusammen:

Vorsitzender Herr Lorenz Becker
 Oeger Str. 11
 5860 Iserlohn 7 - Letmathe
 Tel. 02374/15357

stellvertretender Vorsitzender Herr Fritz Flämig
 Nußbergstr. 24
 5860 Iserlohn
 Tel. 02371/30497

Geschäftsführer Herr OTL Max Klaar
 Schulstr. 42
 5860 Iserlohn
 Tel. 02371/29081 App. 600

Schatzmeister Herr Hfw. Manfred Arndt
 Schulstr. 42
 5860 Iserlohn
 Tel. 02371/29081 App. 621

Schriftführer Frau Irene Kossak-Bigge
 Görresstr. 34
 5860 Iserlohn
 Tel. 02371/23532

=====

Spenden erbitten wir an:

Empfänger : STADTKASSE ISERLOHN oder STADTKASSE ISERLOHN
Konto-Nr. : 406 3848 - 464
Institut : SPARKASSE ISERLOHN POSTSCHECKAMT DORTMUND

Verwendungszweck: Traditionsgemeinschaft POTSDAMER GLOCKENSPIEL e.V.
 - Fallschirmjägerbataillon 271 -

Bitte geben Sie Name und Anschrift deutlich an. Sie erhalten vom
Stadtdirektor Iserlohn umgehend eine steuerabzugsfähige Spenden-
quittung.